

Wo bleibt die Gegenfinanzierung?

Wegen «eingetrübter» Finanzlage ist der Regierungsrat daran, ein weiteres Sparpaket zu schnüren. Im Frühling 2017 wird sich die Finanzkommission in einer ersten Runde damit befassen müssen.

In der November-Session kümmerte sich der Grosse Rat aber einen Deut um die finanziellen Nöte des Regierungsrats. Sowohl beim Finanzplan als auch bei der Steuerstrategie forderten die Bürgerlichen Steuersenkungen. Kein Thema war hingegen, wie die Steuerausfälle gegenfinanziert werden sollen. Sowohl von links wie von rechts schienen die Ideen dafür gänzlich zu fehlen.

Lediglich die Mitte brachte zwei Vorstösse

ein, die in dieser Beziehung Hand und Fuss hatten und überwiesen wurden. An beiden durfte ich als eine der Erstunterzeichnerinnen mitwirken.

Mein Fraktionskollege Markus Wenger aus Spiez war Initiator einer Motion, die bei den Privatautos der Effizienzklassen A bis G eine ökologisch abgestufte Abgabe für die Inverkehrsetzung forderte. Dadurch werden Autolenker – nachdem der Kanton Bern seit 2012 insbesondere für Offroadler sehr tiefe Steuern hat – dazu motiviert, ein Auto mit tieferem CO₂-Ausstoss zu kaufen. In der Debatte zogen Transportunternehmer und andere SVP-Mitglieder wegen dieses un-



EVP-Grossrätin Barbara Streit-Stettler

gebührlichen Eingriffs in ihr Portemonnaie vom Leder. Schliesslich wurde die Motion als Postulat mit 77 zu 69 Stimmen angenommen.

Die zweite Motion betraf die Gelder, die die Nationalbank je nach Geschäftsgang jedes Jahr den Kantonen ausbezahlt. Unter Federführung der BDP verlangten wir, dass in Zukunft der ganze Be-

trag im Kantonsbudget erscheint. Bislang war jeweils nur die Hälfte budgetiert worden. Mit sage und schreibe 132 zu 7 Stimmen wurde diese Motion angenommen. So werden dem Kanton Bern voraussichtlich 40 Millionen Franken mehr für die laufende Rechnung zur Verfügung stehen.

Barbara Streit-Stettler, Grossrätin

Advents- und Wahlfeier



Interessiert wird die neuste Wahlanalyse verfolgt.

Gut 20 Mitglieder und weitere Interessierte besuchten die Adventsfeier der EVP Stadt Bern. Sie stand im Zeichen der

von Matthias Stürmer präsentierten Analyse der Gemeindewahlen und des gemütlichen Beisammenseins. *ce*

Kurz-Infos

Wechsel im Vorstand

Auf Ende 2016 hat Simon Gyger sein Engagement im Vorstand aus beruflichen Gründen beendet. Vielen Dank für deinen Einsatz in den letzten drei Jahren, Simon! Erfreulicherweise erhält der Vorstand Unterstützung von Anita Reichenbach und Marco Steinmann. Ihre Wahl erfolgt an der Hauptversammlung vom 15. März. Herzlich willkommen

men und vielen Dank für eure Bereitschaft, einen Teil eurer Freizeit für die Politik einzusetzen. *BJ*

Nachwuchs bei Währy

Am 16. Dezember kam Gian Leon David Währy auf die Welt. Wir gratulieren unserem Vorstandsmitglied Dominik Währy und seiner nun fünfköpfigen Familie und wünschen Ihnen Gottes Segen für den gemeinsamen Weg. *BJ*

EVP-Info

Informationen
der Evangelischen
Volkspartei Stadt Bern
www.evp-bern.ch

Januar 2017

Motiviert in die neue Legislatur

Bern hat gewählt. Jedenfalls rund die Hälfte der Stimmberechtigten. In den nächsten vier Jahren werden Parlament und Gemeinderat noch etwas linker sein als bisher. Man darf gespannt sein, wie sich das Klima im Stadtrat mit den neuen jung-radikalen Linken entwickeln wird.

Dank 40 Kandidierenden für den Stadtrat und einem aktiven Wahlkampf konnten wir unsere Stimmenzahl um über 10 000 auf 87 132 erhöhen. Vielen Dank für Ihre Stimmen! Aufgrund des hohen Wähleranteils im Sog der spannenden Gemeinderatswahlen lag ein dritter Stadtratssitz allerdings ausser Reichweite (siehe auch Seite 3). Somit bilden Matthias Stürmer und ich auch in der neuen Legislatur eine EVP-Zweiervertretung im Stadtrat.

Auf der Mitte-Liste für den Gemeinderat hat unser Kandidat Matthias Stürmer mit einem guten Resultat dazu beigetragen, dass Reto Nause als einziger Nicht-RGM-Vertreter (er hat sich selber an der Tschäppät-Abschiedsfeier als «letzter Mohikaner» bezeichnet) im Gemeinderat bleibt.

Es stellte sich dann wie zu Beginn jeder Legislatur die Frage der Fraktionszusammensetzung. Da wir zu zweit auf Partner angewiesen sind, haben wir uns entschieden, die gute Zusammenarbeit mit der GFL, dem M von RGM, weiterzuführen. Von unserer GFL/EVP-Fraktion, der drittgrössten im Stadtrat, wird es auch weiterhin oft abhängen, ob die Linke ihre Anliegen durchbringt, auch wenn Links-Grün mit 39 von 80 Sitzen fast die Mehrheit innehat.

Es braucht allerdings eine gute Zusammenarbeit mit den anderen Mitteparteien, damit wir bei grossen Projekten und in den Budgetdebatten das Zünglein an der Waage sein können. Wir freuen uns, dass wir als Fraktion mit Alec von Graffenried nun auch einen direkten Draht in den Gemeinderat und damit früher Zugang zu wichtigen Informationen haben.

Unter diesen Voraussetzungen gehen wir motiviert in die neue Legislatur, die grosse Projekte wie die Entwicklung des Gaswerkareals, den Zugang Bubenberg zum neuen Bahnhof, Tram Bern-Ostermundigen oder Velobrücke auf die Traktandenlisten bringen wird. Aber auch das Präsidium der wichtigen Finanz-Sicherheit-Umwelt-Kommission von Matthias wird



Bettina Jans-Troxler

spannend werden. Wir freuen uns, wenn wir auch Ihre Ideen und Anliegen für die Stadtberner Politik in unser Wirken einfließen lassen können.

Parteimässig gilt es, neues Wählerpotenzial in der Migrationsbevölkerung zu gewinnen. Haben Sie Kontakte zu Christen in Migrationsgemeinden? Helfen Sie mit, Ihnen die Schweizer Politik nahe zu bringen? Wir freuen uns jederzeit über neue Kontakte.

Bettina Jans-Troxler, Stadträtin, Präsidentin EVP Stadt Bern

100 Jahre EVP Stadt Bern

Am 25. Oktober 1917 fand im Restaurant zur Münz in der Marktgasse 34 die gut besuchte Gründungsversammlung der «Politischen Vereinigung christlicher Bürger statt», die sich zwei Jahre später der Evangelische Volkspartei anschloss und entsprechend umbenannte. Seit 1918 ist die Partei ohne Unterbruch im Stadtrat vertreten. Die nächste «EVP-Info» wird näher auf das runde Jubiläum eingehen.

Termine 1. Halbjahr 2017

Mittwoch, 18. Januar: Infos zur Unternehmenssteuerreform III und Parolenfassung zum 12. Februar.*

Mittwoch, 15. März: Hauptversammlung mit statutarischen Geschäften und Gastreferat.*

Mittwoch, 26. April: Parolenfassung zum 21. Mai.*

Im Juni (Termin noch offen): Event «Mit der EVP unterwegs» und Feier «100 Jahre EVP Stadt Bern».

*Mittwochsanlässe je 19.30 Uhr, Nägeligasse 9, Bern.

«Ich bin eigentlich ein Landmensch»

Anita Reichenbach war EVP-Spitzenkandidierende bei den Stadtratswahlen im November und erreichte das beste Resultat der Nicht-Gewählten. Nun stellt sie sich für eine Mitarbeit im Vorstand zur Verfügung.

Was hat dich vor vier Jahren bewogen, nach Bern-Bethlehem zu ziehen?

Die Menschen! Ich bin im Berner Oberland aufgewachsen und eigentlich ein Landmensch. Mich fasziniert die Vielfalt der Beziehungen, die ich an meinem aktuellen Wohnort leben kann: Auf der einen Seite wohne ich in einer grossen WG, wo wir tiefe und verbindliche Beziehungen leben. Andererseits investieren wir uns in unserem kunterbunten Untermatt-Quartier.

Was war hier neu für dich?

Erstaunt hat mich, wie stark unser Gemeinschaftshaus ein Magnet für die Kinder im Quartier ist. Durch Aktivitä-

ten wie Kids-Partys und Hausaufgabentreff wissen sie, dass hier Menschen wohnen, die für sie da sind. Erschreckt hat es mich festzustellen, wie viel Zeit diese Kinder einfach auf der Strasse verbringen.

Du warst während knapp vier Jahren Mitglied des Parlaments in Zollikofen. Stellst du Unterschiede im politischen Leben zwischen Zollikofen und Bern fest?

Oh ja! Eine Agglo-Gemeinde bewegt andere Themen als die Hauptstadt der Schweiz. Ich war frappiert, wie links Bern ist. In Zollikofen war die Verteilung zwischen links und rechts sehr ausgeglichen – das machte uns Mitteparteien sehr einflussreich, obwohl wir zahlenmässig nicht sehr stark waren.

Gibt es auch Unterschiede bezüglich der EVP?

Die Grundstossrichtung ist ähnlich, wobei die EVP-Anliegen unterschiedlich gewichtet werden. In der EVP



Anita Reichenbach

Zollikofen standen die Stärkung der Familien und der christlichen Werte im Vordergrund. In der Stadt Bern liegt der Fokus stärker auf dem Umweltschutz.

Wie würdest du jemandem die politische Ausrichtung der EVP in drei Sätzen erklären?

Die EVP betreibt eine Politik, die nicht Selbstzweck ist, sondern den Menschen dient. Ein verantwortungsvoller und verhältnismässiger Umgang mit Ressourcen sowie die Menschenwürde sind wichtig, und wir stehen

für christliche Werte in der Gesellschaft ein. Im Fokus stehen weiter die Stärkung der Familie und eine gute Bildung.

Du stellst dich für den Vorstand zur Verfügung. Was motiviert dich?

Ich sehe es als Teil meiner Verantwortung, mich für meine Stadt zu engagieren und politisch mitzudenken. Da es mir nicht für einen Sitz im Stadtrat gereicht hat, möchte ich mich nun innerhalb des EVP-Vorstandes dennoch einbringen.

Interview: Barbara Streit-Stettler

Impressum

Herausgeber: EVP Kanton Bern, Postfach, 3000 Bern 7

Redaktion: «Berner EVP»: Christof Erne, Bern

Kontaktadresse für «EVP-Info» Christof Erne, Tel. 031 991 78 91, ch.erne@hispeed.ch

EVP Stadt Bern, 3000 Bern
Postcheckkonto 30-2067-3
info@evp-bern.ch, www.evp-bern.ch
und www.facebook.com/evpstadtbern



Für die Menschen im Einsatz

Anita Reichenbach (31) ist Leiterin des Kinderparadieses Shoppyland Schönbühl. Sie wohnt im Gemeinschaftshaus von «Hope Bern» an der

Looslistrasse 48 (www.hope-bern.ch) in Bethlehem. Hobbys: Gemeinschaft leben, Reisen, Wandern, Reiten, Garten.

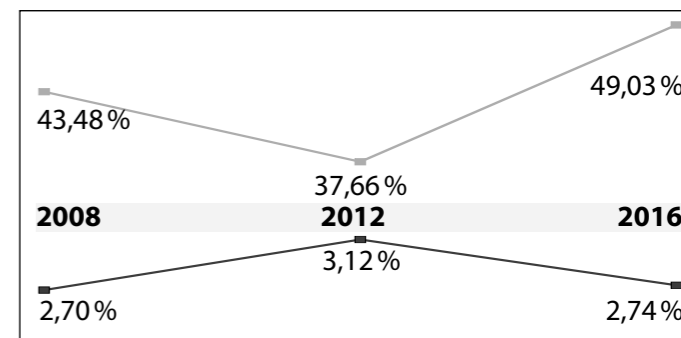
Analyse der EVP-Ergebnisse bei den Stadtratswahlen

Zuerst die «Bad News»: Den dritte Stadtratssitz hat die EVP leider auch 2016 nicht geschafft, da aufgrund der hohen Stimmbeteiligung von 49,03% (grosse Mobilisierung wegen spannender Gemeinderats- und Stadtpräsidiums-Wahlen) unser Wähleranteil von 3,12% im Jahr 2012 auf 2,74% im 2016 gesunken ist. Es haben 313 Wahlzettel mit je 80 EVP-Parteistimmen gefehlt, damit die Mitte-Listenverbindung aus glp, BDP, EVP und CVP einen weiteren Sitz gewonnen und die EVP das Restmandat erhalten hätte.

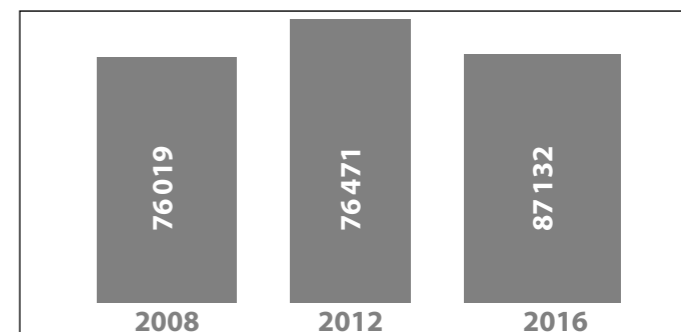
Die Good News sind in den absoluten Zahlen zu finden: Wir konnten

die 956 «EVP-Vollwähler» im 2012 auf 1089 «EVP-Vollwähler» im 2016 (87 132 Parteistimmen dividiert durch 80 Stadtratssitze) erhöhen, was immerhin 133 EVP-Wählende mehr sind – eine beachtliche Zahl für unsere ansonsten stabile Wählerbasis! Positiv hat sich dabei der grosse Einsatz der Kandidierenden bei den zahlreichen Wahlaktionen vor den christlichen Gemeinden ausgewirkt, die viele EVP-Wählende mobilisiert haben.

Somit vielen herzlichen Dank an alle Kandidierenden, die einen engagierten Wahlkampf geführt haben, und allen Wählenden, die uns die zwei Stadtrats-



Oben Wahlbeteiligung, unten Wählendenanteil EVP.



Die Breite der Säulen entspricht der Wahlbeteiligung, die Höhe dem EVP-Wählendenanteil, die Fläche der darin vermerkten Anzahl EVP-Stimmen.

mandate gesichert und Plätze (s. Kasten unten links) gehievt haben! Matthias Stürmer, Stadtrat

EVP-Resultate Stadtratswahlen

Gewählt sind:
Stürmer Matthias, Dr. sc. ETH / Oberassistent Universität Bern: 2804 Stimmen;
Jans-Troxler Bettina, dipl. Heilpädagogin / Jugendarbeiterin: 2520 Stimmen.

Vordere Ersatzplätze:
Reichenbach Anita, Primarlehrerin / Leitung Kinderhort: 2131 Stimmen;
Kaltenrieder Hans, Dipl. Architekt ETH/SIA: 2102 Stimmen;
Währy Dominik, MA BWL / Generalsekretär EVP Schweiz: 2088 Stimmen;

Bühlmann Matthias, Theologe: 2054 Stimmen;
Rutschmann Elisa, Primarlehrerin / Theologin: 2050 Stimmen;
Christen Bernhard, Arbeitsagoge: 2038 Stimmen;
Alder-Gasser Debora, Betriebsökonomin: 2025 Stimmen;
Janner Simone, Dr. med. dent. / OA zahnmedizinische Kliniken Uni Bern: 2024 Stimmen;
Fischer Daniela Julia, BWL-Studentin: 2021 Stimmen;
Streit Therese, Sozialarbeit HFS / Individualpsychologische Beraterin: 2019 Stimmen.

Abstimmung vom 12. Februar

Neubau und Sanierung Volksschule Marzili

Aufgrund steigender Kinderzahlen und der geplanten Überbauung Gaswerkareal wird in der Volksschule Marzili neuer Schulraum benötigt. In einem Neubau im westlichen Teil des Schulareals sollen elf Klassenzimmer sowie Räume für Fach- und Spezialunterricht und eine Tagesschule für 100 Kinder entstehen. Anschliessend sollen die drei bestehenden Pavillons instandgesetzt und für Basisstufen zur Verfügung gestellt

werden. Die bestehenden Provisorien werden rückgebaut und später an anderen Standorten weiterverwendet. Auf dem Dach des Neubaus und eines Pavillons soll in Zusammenarbeit mit Energie Wasser Bern eine Photovoltaikanlage entstehen. Das benötigte Kostendach für das Bauprojekt beträgt 29,6 Millionen Franken. Wir EVP-Stadträte empfehlen Ihnen das Projekt in der vorliegenden Form zur Annahme. Bettina Jans, Stadträtin